



Ausgewählte Ergebnisse des «International Health Policy Survey» 2019

Die Schweiz nimmt jährlich an den internationalen Befragungen zu gesundheitspolitisch relevanten Themen der amerikanischen Stiftung Commonwealth Fund (CFR) teil. 2019 wurden die Ärztinnen und Ärzte in der Grundversorgung befragt. Die repräsentative Stichprobe der Schweiz betrug 1095 Personen. Die Durchführung der Erhebung erfolgte in enger Zusammenarbeit des BAG mit der Ärztevereinigung FMH.

93 Prozent der befragten Ärztinnen und Ärzte in der Schweiz beurteilen die Leistungen des Gesundheitssystems als gut oder sehr gut. Damit steht die Schweiz an der Spitze, vor Norwegen und Australien. Ein Drittel der Grundversorger ist indes der Meinung, dass zu viele medizinische Leistungen erbracht werden (2015: 51 Prozent). Grund dafür sind auch die Patientinnen und Patienten, die nach unnötigen Tests und Behandlungen verlangen. Eine Mehrheit der befragten Grundversorger (69 Prozent) zeigt sich sehr zufrieden mit der eigenen Praxistätigkeit, womit die Schweiz im internationalen Vergleich weiterhin den ersten Platz belegt. Allerdings beurteilen 37 Prozent der befragten Grundversorger ihre Arbeit als äusserst oder sehr stressig (2015: 31 Prozent). In den meisten anderen Ländern liegt dieser Anteil noch deutlich höher.

Als sehr gut wird der Zugang der Patientinnen und Patienten zu medizinischen Leistungen eingeschätzt: Die Wartezeiten in der Schweiz sind kurz; 84 Prozent der Ärzte sagen, dass ihre Patienten nach einer Diagnose nicht lange auf eine Behandlung warten müssen (2015: 81 Prozent). Positiv bewerten die Grundversorger auch die Koordination mit den Spezialärzten: 96 Prozent der Grundversorger (2015: 94 Prozent) sind mit der Zusammenarbeit und dem Austausch von Informationen zufrieden bzw. sehr zufrieden. Verbesserungsbedarf sehen die Grundversorger in der Koordination mit den Sozial- und Pflegediensten. 93 Prozent unterstützen ihre Patientinnen und Patienten bei der Koordination. Ein Drittel von ihnen moniert aber den hohen administrativen Aufwand, der die Koordination mit Sozialdiensten mit sich bringt.

Die IHP-Befragung bestätigt einen Trend hin zur Überalterung in der ärztlichen Grundversorgung: 34 Prozent (2015: 33 Prozent) der Grundversorger sind 60 Jahre alt oder älter. Allerdings geben 63 Prozent der 60 bis 64-jährigen an, nach Erreichen des 65. Lebensjahres weiterarbeiten zu wollen. Betrachtet man das untere Ende der Alterspyramide, so zeichnet sich in der Schweiz mit einem relativ geringen Anteil an Ärztinnen und Ärzten unter 45 Jahren (21 Prozent) ein Engpass in der Grundversorgung ab.

Der Anteil der Grundversorger, die ihre Krankengeschichten elektronisch dokumentieren, hat deutlich zugenommen, von 54 Prozent (2015) auf 70 Prozent. Die jüngeren Ärztinnen und Ärzte (<45 Jahre) dokumentieren fast alle die Krankengeschichte elektronisch. Bei den 55-64-Jährigen sind es knapp 60 Prozent und bei den über 64-Jährigen nur 35 Prozent. Die Schweiz bleibt damit insgesamt weiter auf dem letzten Platz der befragten Länder.

Betreffend elektronischem Austausch mit Spitälern, Labors und anderen Ärztinnen und Ärzten zeigt sich, dass nur 47 Prozent Krankheitsbilder ihrer Patientinnen und Patienten mit praxisexternen Ärztinnen und Ärzten austauschen können. Beim Austausch von Labordaten oder anderen diagnostischen Tests sind es 52 Prozent und bei der Übermittlung patientenspezifischer Medikamentenlisten 44 Prozent. Rund ein Drittel des Datenaustausches mit den Spitälern findet in der Schweiz noch per Fax oder Post statt. 2015 waren es noch 67 Prozent. Der Anteil des Datenaustauschs per Email hat jedoch zugenommen, von 19 Prozent 2015 auf 54 Prozent 2019. Weiter zeigt ein Ergebnis der Befragung, dass 46 Prozent der Grundversorger in den nächsten Jahren den Anschluss an das elektronische Patientendossier planen, darunter vor allem jüngere Grundversorger und solche, die in Gruppenpraxen arbeiten.

«International Health Policy Survey» 2019 der Stiftung Commonwealth Fund

Teilnahmeländer: Australien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Kanada, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA.

Erhebung in der Schweiz durch M.I.S. Trend; **Befragungsmethode:** Online (94,8 %), Telefon (4,9 %) und kombiniert (0,3 %); **Rücklauf:** 40,2 %

Forschungsberichte: [Ärztinnen-und-Ärzte-in-der-Grundversorgung](#)

Mehr Informationen (d/f/e): www.bag.admin.ch/cwf